



Digital. Menschlich. Nachhaltig.

2025

Nachhaltigkeitsbericht der Finanz Informatik

Digitale Lösungen für nachhaltiges Banking von morgen.

Liebe Leserinnen und Leser,

Nachhaltigkeit ist für moderne Technologieunternehmen wesentlicher Bestandteil der Strategie. Für die Finanz Informatik (FI) hat Nachhaltigkeit eine besondere Relevanz: Als Digitalisierungspartner der Sparkassen-Finanzgruppe werden von der FI nicht nur zuverlässige und sichere Lösungen, sondern auch verantwortungsvolles und nachhaltiges Handeln erwartet. Wir befassen uns daher schon lange mit der Frage, wie wir in den Bereichen Umwelt (Environmental), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance) unserer Verantwortung gerecht werden können. Stand heute sind wir auf einem guten Weg. Das unterstreicht der Nachhaltigkeitsbericht 2025, der unter dem Titel „Digital. Menschlich. Nachhaltig.“ unsere Aktivitäten zusammenfasst.

Rechenzentren bilden das Herzstück der digitalen Services, die wir den Sparkassen und ihren über 50 Millionen Kundinnen und Kunden bereitstellen. Sie verarbeiten enorme Datenmengen, hosten – zunehmend auf Künstlicher Intelligenz basierende – Applikationen autark und sichern höchste Verfügbarkeitsanforderungen. Die Umsetzung und der Betrieb erfordern Energie. Die FI geht mit dieser Ressource schonend um. Wir setzen konsequent auf effizienten Produktionsbetrieb und den Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien, um den CO₂-Fußabdruck unserer Infrastruktur zu reduzieren.

Unser Engagement für Nachhaltigkeit unterstützt die Sparkassen dabei, ihre eigenen Klimaverpflichtungen zu erfüllen und stärkt das Vertrauen in unsere Services. Endkundinnen und Endkunden ermöglichen wir ein nachhaltiges digitales Banking, indem wir Nachhaltigkeitsaspekte bei der Entwicklung unserer Produkte und Lösungen mitdenken.



Andreas Schelling –
Vorsitzender der Geschäftsführung

Neben den Anforderungen unserer Kunden ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor für die Arbeitgebermarke und -attraktivität der FI. Fachkräfte suchen Unternehmen, die Werte wie Inklusion, Umweltbewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung leben. Das Nachhaltigkeitsprogramm der FI, das seit dem vergangenen Jahr unabhängig zertifiziert ist, ist hierfür ein wichtiger Baustein. Es sichert Innovationspotenzial und digitale Souveränität.

Technologische Innovationen aufgreifen und weiterentwickeln, regulatorische Standards einhalten und sicheres Banking gewährleisten, gesellschaftliche Trends verstehen und sie mit einem guten Team in das Lösungsangebot übersetzen – der nachstehende Bericht zeigt, dass sich diese Ziele mit dem Anspruch an eine nachhaltige IT vereinbaren lassen.

Mein Fazit: Viele kleine und große Maßnahmen leisten ihren Beitrag – „Digital. Menschlich. Nachhaltig.“ Ich danke allen Mitarbeitenden, Kunden und Partnern für ihr Vertrauen und ihr Engagement. Lassen Sie uns gemeinsam eine digitale Zukunft gestalten, die ökologisch verantwortungsbewusst und wirtschaftlich erfolgreich ist.

Ihr
Andreas Schelling

Inhalt

Strategie & Steuerung



Nachhaltigkeit im FI-Alltag

Technologische Zukunftsfähigkeit

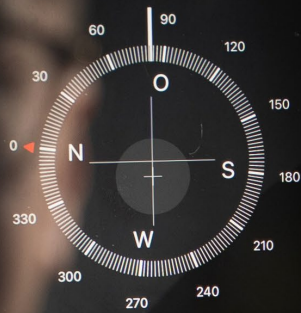


Lösungen für nachhaltiges Banking



13:32

63



82° O

52°19'57" N 9°49'30" O

Hannover, Niedersachsen

90 m Höhe



Strategie & Steuerung

Nachhaltigkeitsverständnis der FI

Strategische Verankerung

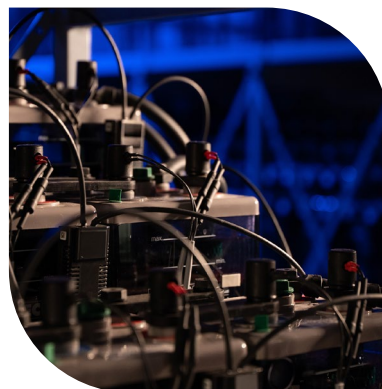
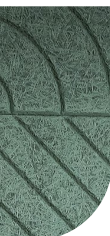
Nachhaltigkeits- verständnis der FI



“

Nachhaltigkeit ist so vielfältig wie unsere Projekte – sie beginnt im Kleinen und wirkt im Großen

Frederike Laufenberg
Nachhaltigkeitsbeauftragte der FI



Strategisch verankert und wirksam gesteuert

Organisatorische Einbindung von Nachhaltigkeit in der FI

Damit Nachhaltigkeit in der FI systematisch gesteuert wird, ist das Nachhaltigkeitsmanagement organisatorisch verbindlich verankert. Im Ressort Unternehmenssteuerung angesiedelt wird es von der Nachhaltigkeitsbeauftragten Frederike Laufenberg koordiniert. Das FI-Management ist über den Lenkungsausschuss Nachhaltigkeit eingebunden. Dieser stimmt Maßnahmen ab und unterstützt deren Implementierung. Die operative Steuerung erfolgt über ein ressortübergreifendes Nachhaltigkeitsboard, in dem die relevanten Unternehmensbereiche vertreten sind. Das Board koordiniert Maßnahmenplanung und -umsetzung, Kommunikation und Reporting. Ein quartalsweiser Management-Bericht gibt Aufschluss über die Entwicklung der relevantesten Nachhaltigkeitskennzahlen und macht Fortschritte und Handlungsfelder messbar und transparent.





Nachhaltigkeitsprozess

„Unser Anspruch ist es, Nachhaltigkeit in alle relevanten Prozessen zu integrieren – von der Strategie über die Steuerung bis in den operativen Alltag“, so Frederike Laufenberg. „Dieses Zusammenspiel aus klaren Zuständigkeiten, bereichsübergreifender Zusammenarbeit und Managementunterstützung stellt sicher, dass Nachhaltigkeit in der FI aktiv gelebt wird.“

Im Ergebnis steht ein strukturierter Prozess für das Nachhaltigkeitsmanagement in der FI. Ausgehend von definierten Maßnahmen aus Workshops des Nachhaltigkeitsboards umfasst dieser die regelmäßige Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie, laufende Reportings und Kommunikationsmaßnahmen sowie die jährliche transparente und öffentliche Berichterstattung.





Strategie &
Steuerung

Nachhaltigkeit
im FI-Alltag

Technologische
Zukunftsfähigkeit

Lösungen für
nachhaltiges Banking

Nachhaltigkeit im FI-Alltag

Nachhaltiger Geschäftsbetrieb

Nachhaltiger Arbeitgeber

CO₂-Bilanzierung

Nachhaltiger Geschäftsbetrieb



57.450 t
CO₂eq

2018



19.382 t
CO₂eq

2024



2025

Messbare Wirkung

Der CO₂-Fußabdruck berücksichtigt die Treibhausgasemissionen, die die FI im Rahmen der Leistungserstellung für die Sparkassen verursacht. Das Ziel, die Emissionen kontinuierlich zu senken, konnte auch in 2025 erreicht werden. Das Jahr markiert einen besonderen Meilenstein: Der ökologische Fußabdruck konnte auf weniger als ein Drittel des Ausgangswerts von 2018 gesenkt werden – ein großer Erfolg!



33%

CO₂eq im
Vergleich zum
Jahr 2018

84.204.871
kWh

Stromverbrauch
der RZs



18.883 t
CO₂eq

Gesamtemissionen in 2025

12,3 t

pro 1 Mrd. DBS*

* Basis durchschnittliche Bilanzsumme (DBS) der Sparkassen in 2024 (=1.539 Mrd.)

Emissionen nach Quellen	2025 in t CO ₂	2025 Anteil in %	2024 in t CO ₂
Energie Standorte	5.756	30,48	5.451
Dienstwagen	1.057	5,60	1.139
Flugreisen	276	1,46	257
Logistik Produktion (Kurierfahrten)	24	0,13	20
Papier Produktion (Auftragsdruck)	2.879	15,25	2.317
Papier intern	12	0,06	14
Abfall	162	0,86	227
Entwichenes Kältemittel	71	0,38	243
IT Hardware Rechenzentrum	6.741	35,70	7.953
Mitarbeitende IT	1.315	6,96	1.164
Dienstfahrten mit Privatfahrzeugen	222	1,18	243
Strom Home Office	349	1,85	333
Trinkwasser	19	0,10	22
CO ₂ -Fußabdruck gesamt	18.883	100	19.382

Die FI ist EMAS-zertifiziert



Umweltbelastungen ganzheitlich bewertet

Moderne Unternehmen begreifen Nachhaltigkeit als wesentliches Merkmal ihrer Leistungserstellung und verfolgen die Zielsetzung, möglichst umwelt- und sozialverträglich zu wirtschaften. Auch die FI hat diesen Anspruch und hat sich und ihre Abläufe im vergangenen Jahr unabhängig zertifizieren lassen.

Im September 2025 hat die FI mit dem EMAS-Zertifikat einen Meilenstein im Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement erreicht. Es steht für „Eco-Management and Audit Scheme“ und ist ein von der Europäischen Union entwickeltes Umweltmanagementsystem. Im Gegensatz zu den gesetzlichen Vorgaben bedarf es bei einer EMAS-Zertifizierung einer ganzheitlichen Bewertung der Umweltbelastungen.



Im Rahmen des Audits werden alle relevanten Aspekte des Nachhaltigkeitsmanagements erfasst und bewertet – inklusive Energieeffizienz, Wasserverbrauch, Abfall und Emissionen. Künftig wird die FI gemäß EMAS jährlich eine unabhängige Umweltbetriebsprüfung durchführen. Die Ergebnisse werden gemäß EMAS veröffentlicht und damit transparent. Da der EMAS-Standard jährliche Verbesserungen fordert, gilt er als eines der weltweit anspruchsvollsten Umweltzertifikate.



Kontinuierliche Verbesserung aufgesetzt

Die FI hat das EMAS-System an allen Standorten, inklusive der energieintensiven Rechenzentren, implementiert. Dazu gehören auch Prozesse, die nicht offensichtlich sind. „Zum Beispiel haben wir uns lange mit unseren Kantinen und einem möglichst schonenden Wareneinsatz beschäftigt“, sagt Tim Hagedorn, EMAS-Projektleiter bei der FI.

Aber auch auf die Einhaltung von Maßnahmen zum Arbeitsschutz warfen die EMAS-Prüfer einen Blick. Ergebnis der erstmaligen Zertifizierung sind strukturierte Umweltprozesse, die Einführung klarer Richtlinien und Prozesse zur umweltfreundlichen Gestaltung unserer Arbeitsabläufe.

EMAS als klares Signal für die Zukunft

Die Zertifizierung bestätigt den Kurs der FI. „Sie zeigt, dass wir nicht nur gesetzliche Mindestanforderungen erfüllen, sondern darüber hinaus Verantwortung übernehmen. Das ist ein starkes Signal an unsere Kundinnen und Kunden in der Sparkassen-Finanzgruppe“, sagt Tim Hagedorn. Die Ergebnisse der Zertifizierung bestätigen messbare Erfolge – von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und in der Folge eine Reduktion des CO₂-Fußabdrucks. Umweltverantwortung ist damit kein Feigenblatt, sondern ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie der FI.





Nachhaltig unterwegs

Förderung der E-Mobilität

Nachhaltige Mobilität verfolgt ökologische Ziele und stärkt die Attraktivität als Arbeitgeber. Sie trägt aktiv zur Reduktion von CO₂-Emissionen bei und ist ein Argument auf dem Bewerbermarkt. Durch ein umfassendes Mobilitätsangebot zeigen wir Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt und fördern flexible und zukunftsfähige Reisemöglichkeiten.

Um den CO₂-Ausstoß im Mobilitätsbereich zu reduzieren, setzt die FI auf E-Mobilität.



8

Ladepunkte
in Frankfurt

126

Ladepunkte
gesamt

48

Ladepunkte
in Münster

70

Ladepunkte
in Hannover

Wir investieren konsequent in den Ausbau der Ladeinfrastruktur an unseren Standorten – Grundlage für nachhaltige E-Mobilität. In Münster stehen bereits 24 Ladestationen (48 Ladepunkte) zur Verfügung. Eine Erweiterung in Hannover sorgte jüngst für insgesamt 35 Stationen (70 Ladepunkte). Am Standort Frankfurt sind aktuell vier Stationen vorhanden – ein Ausbau ist auch hier geplant.

Radfahren – klimafreundlich und gesundheitsfördernd

Auch unsere Radfahrerinnen und Radfahrer werden umfassend unterstützt: Fehlt das passende Werkzeug, ist es – von Luftpumpe bis Inbusschlüssel – an unseren Fahrradstationen nur einen Handgriff entfernt. Wer einen Ansporn braucht, um in die Pedale zu treten, findet Motivation beim Stadtradeln oder seinem winterlichen Zwilling, dem Frostpendeln. An beiden Events nimmt die FI teil und sammelt gemeinsam mit ihren Mitarbeitenden Kilometer im Sattel.

Zur Förderung umweltfreundlicher Fortbewegung unterstützt die FI das JobRad-Modell, das den Erwerb von Diensträdern zu attraktiven Konditionen ermöglicht. Ergänzend dazu wird das Deutschlandticket unterstützt, das eine bundesweite Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu einem einheitlich günstigen Preis erlaubt.

Beide Angebote erleichtern den Mitarbeitenden den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel.



Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit



Die meisten Menschen denken bei Nachhaltigkeit vorrangig an das Thema Ökologie. Doch das greift zu kurz. Gerade für große Arbeitgeber wie die FI spielen soziale Aspekte eine maßgebliche Rolle. Darum verfolgen wir bei dem Thema einen ganzheitlichen Ansatz, der das Arbeitsumfeld, die Menschen und die Kultur berücksichtigt.





Drei zentrale Faktoren unterstreichen die besondere Relevanz des Themas innerhalb der FI: der Arbeits- und Gesundheitsschutz (AuG) das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) sowie die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Gemeinsam bilden sie ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement, das darauf ausgerichtet ist, Arbeitsrisiken systematisch zu minimieren,

Unfälle und Erkrankungen zu vermeiden und die Gesundheit der Mitarbeitenden nachhaltig zu fördern und zu erhalten.

Das Managementsystem des AuG wurde konsequent weiterentwickelt und 2025 erfolgreich nach ISO 45001 zertifiziert. Damit wird der hohe Stellenwert von Sicherheit, Gesundheitsschutz und Prävention innerhalb der FI auch extern bestätigt.



Gesundheit als Investition in die Zukunft

Rechenzentren und Technik laufen mit der richtigen Wartung und Instandhaltung langfristig einwandfrei. Für die Mitarbeitenden der FI kommt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) ins Spiel.

Als Bestandteil einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung trägt es dazu bei, sichere Arbeitsbedingungen zu schaffen und die physische und psychische Stabilität aller Mitarbeitenden zu fördern. „Wir setzen uns dafür ein, dass alle Mitarbeitenden in einem sicheren, gesunden und fördernden Umfeld arbeiten können, das gleichzeitig Raum für persönliche Entfaltung und ein respektvolles Miteinander bietet.“



Dafür setzen wir eine Reihe von Maßnahmen um, deren Wahrnehmung wir im vergangenen Jahr durch Kommunikation deutlich gestärkt haben“, erklärt Eva Rudack, Gesundheitsmanagerin der FI.

Leistungen im Rahmen unseres Gesundheitsmanagements

Vorsorgeuntersuchung und arbeitsmedizinische Beratung, Bildschirmarbeitsplatzbrille und Schutzimpfungen – all das sind Leistungen, die im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes direkt in der FI für Mitarbeitende angeboten werden.

Hinzu kommen psychische Gefährdungsbeurteilungen, Standortbegehungen und zahlreiche daraus abgeleitete Maßnahmen. So entsteht ein System an Vorsorgemöglichkeiten für die Mitarbeitenden der FI.



Arbeits- und
Gesundheits-
schutz



Betriebliches
Eingliederungs-
management

Betriebliche
Gesundheits-
förderung

Kommt es dennoch zu längeren Krankheitsphasen, greift das Betriebliche Eingliederungsmanagement, das Mitarbeitende individuell unterstützt, ihre Teilhabe am Arbeitsleben sichert und eine nachhaltige Rückkehr in den Arbeitsalltag ermöglicht. Das vertrauliche Verfahren wird gemeinsam mit den Betroffenen durchgeführt und leistet damit einen Beitrag zur sozialen Nachhaltigkeit in der FI.

Gemeinsam aktiv und mental gesund bleiben

Die dritte große Säule des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ist die Betriebliche Gesundheitsförderung. Sie stärkt die Gesundheitskompetenz der Beschäftigten in den vier Handlungsfeldern Bewegung, Ernährung, psychosoziale Gesundheit und Suchtprävention. Über 2.500 Mitarbeitende sind im firmeneigenen Sportverein der FI aktiv, mehr als 2.000 nutzen das Hansefit-Programm, das deutschlandweit die vergünstigte Teilnahme an Sportangeboten ermöglicht. Rund 1.000 Mitarbeitende haben ein JobRad über die FI geleast.



Neben physischer Fitness wird die psychische Gesundheit immer relevanter. Bereits seit 2011 kooperiert die FI mit dem pme Familienservice, einem Anbieter von Beratungs- und Unterstützungsleistungen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

2025 wurden für die FI etwa 1.500 Beratungskontakte registriert – natürlich vollkommen anonym. Besonders nachgefragt wurde das Lebenslagen-Coaching, das von Stress im Alltag über kurze Termine mit Psychologen bis hin zu Problematiken wie Burnout oder Sucht zu vielfältigen Themen Unterstützung bietet. Für Letzteres stehen auch die betrieblichen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Suchtfragen zur Seite.



2025 gesellte sich zu der vielfältigen Palette ein neues, digitales Angebot: Die Mindance-App als persönlicher Begleiter für mentale und körperliche Gesundheit. Allein im Dezember 2025 verzeichnete sie 450 neue FI-Registrierungen. Die Mitarbeitenden lockt ein umfangreiches Angebot an über 200 On-Demand-Kursen rund um Stress, Achtsamkeit, Schlaf, Bewegung und Ernährung sowie Einzel- oder Gruppencoachings und Fachvorträge.

Gesundheit ist darüber hinaus eng verknüpft mit dem Thema Ernährung. Ob vegane Menüs zum Veganuary, orientalische Gewürze aus der Spice Kitchen oder die extra Portion Protein in den Fitness-Wochen: Die Kantinen an den Standorten bieten täglich eine gesunde, abwechslungsreiche Küche.

Ein Format, auf dem das vielfältige Angebot des BGM vor Ort gesamthaft präsentiert wird, sind die jährlich stattfindenden Gesundheitstage an allen drei Hauptstandorten der FI – natürlich ressourcenschonend umgesetzt.

450
Mindance-
Accounts

1.000
JobRad-
Verträge

2.000+
Hansefit-
Verträge

2.500+
Mitglieder
FI-Sport

Lebenslanges Lernen





KI führt es eindrucksvoll vor: Auch „Wissensarbeit“ verändert sich durch neue technologische Möglichkeiten gerade disruptiv. Damit solche Entwicklungen keine Angst hervorrufen, sondern Neugier, braucht es kontinuierliche Aus- und Weiterbildung. Das unterstützt und fördert die FI mit einem umfangreichen Portfolio an internen und externen Schulungen sowie Lernangeboten, die von Präsenz-Workshops über Online-Seminare bis hin zu Hospitationsmöglichkeiten in anderen Fachbereichen reichen. Sie stärken nicht nur den Wissensaustausch, sie machen das Unternehmen zukunftsfit.

Besonders stechen die regelmäßigen Nachwuchsevents heraus: Der Azubi-Tag 2025 versammelte unter dem Motto:

„Gemeinsam kreativ,
wirksam und nachhaltig“

rund 240 Azubis, um sich zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und an gemeinsamen Teamchallenges teilzunehmen.

Im abwechslungsreichen Trainee-Programm gibt es zudem verschiedene Lehrveranstaltungen, um Schlüsselkompetenzen zu erlernen und sich inhaltlich und persönlich weiterzuentwickeln.



Diversität & Inklusion

Vielfalt als Stärke

Diversität und Inklusion stärken Unternehmen, weil sie neue Perspektiven, kreative Impulse und nachhaltigen Fortschritt ermöglichen. Die FI fördert Vielfalt und Inklusion und setzt sich dafür ein, dass alle Mitarbeitenden ihr volles Potenzial entfalten können. Das stärkt die Innovationskraft und das gemeinsame Wachstum.

Diversität spiegelt sich dabei in den unterschiedlichsten Dimensionen wider. Die FI hat die Charta der Vielfalt unterzeichnet und orientiert sich in ihrem Handeln und ihren Werten an den dort festgeschriebenen Prinzipien. Konkret bedeutet dies, allen Menschen gleiche Chancen zu eröffnen und niemanden aufgrund von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung oder Behinderung zu benachteiligen.



Initiativen für mehr Vielfalt und Diversität entstehen auch aus der Belegschaft heraus: 2024 wurde das Netzwerk Queer@FI (QAF) gegründet, das im letzten Jahr beim erstmaligen Besuch des Christopher Street Days einen Meilenstein feierte. Gemeinsam mit der Hessischen Landesbank (Helaba) in Frankfurt und der Gruppe #gemeinsambunt u. a. mit der NordLB in Hannover setzten sie, stellvertretend für die gesamte Sparkassen-Finanzgruppe, ein farbenfrohes Zeichen für Vielfalt. Dazu gesellen sich viele kleinere Maßnahmen der FI, wie ein Leitfaden für inklusive Sprache und ein eigenes QAF-Branding, mit dem das Unternehmen auch nach außen klar zeigt: Vielfalt ist hier erwünscht.



Unterstützung von Menschen mit Behinderungen

Inklusion bedeutet, Personen mit Beeinträchtigung dort abzuholen, wo sie sich befinden – mit ihren Stärken und Bedürfnissen und mit einem Arbeitsumfeld, das diese Individualität respektiert und fördert. Durch regelmäßige Barrierefreiheits-Checks, Accessibility-Tests und gezielte Schulungen werden Potenziale sichtbar und das Bewusstsein im Unternehmen gestärkt. Die FI bietet barrierefreie Standorte, passende Arbeitsplätze und Arbeitsmittel und nutzt moderne Technologien, um Anwendungen für alle zugänglich zu machen. Über die etablierte Partnerschaft mit auticon, einem Dienstleistungsunternehmen, das ausschließlich Menschen im Autismus-Spektrum als IT-Expertinnen und -Experten vermittelt, konnten zudem wertvolle Fachkräfte gewonnen werden.

Ein weiteres inklusives Angebot ist mit dem voll ausgestatteten Arbeitsplatz für Menschen, die nicht sehen können, hinzugekommen. Entwickelt und umgesetzt hat das Konzept Vincent Gewand im Rahmen seiner Bachelorarbeit.



Was zunächst wie ein technisches Detail klingt, steht für gelebte Inklusion, für gegenseitige Unterstützung und für eine Kultur, in der Vielfalt selbstverständlich ist.

Vincent Gewand hat sich das Thema „inklusive Arbeitsplatz“ für seine Bachelorarbeit ausgesucht, obwohl er selbst keine Beeinträchtigung hat. „Dass der Kollege dieses Thema gewählt hat, hat mich begeistert“, berichtet Maureen Wiesenmayer, Inklusionsbeauftragte der FI. „Sein Engagement zeigt, wie stark das kollegiale Miteinander in unserem Haus verankert ist. Genau diese Haltung brauchen wir als FI, insbesondere im Bereich Inklusion, auch künftig. Unser Ziel ist klar: Teilhabe soll nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern aus einem entschlossenen Willen zur Veränderung heraus aktiv gestaltet werden.“



Das technische Konzept integriert Screen-reader-Technologie und Braillezeile (Ausgabegerät für blinde Menschen) in die bestehende FI-Infrastruktur und umfasst auch eine praxisnahe Einrichtungsanleitung für eine Nutzung samt Support. Der Platz kann jederzeit überall eingerichtet werden – und auch Menschen mit Behinderung ermöglichen, die Zukunft des Bankings für 50 Millionen Menschen in Deutschland mitzugestalten.



Nicht zuletzt engagiert sich die FI für Karrieremöglichkeiten und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatem für Menschen, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen. Flexible Arbeitszeiten, Home-Office-Optionen und unterstützende Eltern-Programme ermöglichen es, berufliche Ziele und private Verpflichtungen optimal zu verbinden. „Die Unterstützung und das Verständnis der FI zur Inklusion und Vereinbarkeit ist wertvolle und gelebte Realität in unserer Firmenkultur. Meine Tochter ist 100% schwerbehindert. Ich bin Telearbeiterin und ohne diese Möglichkeit der FI hätte ich die letzten 20 Jahre unmöglich Beruf und private Verantwortung vereinbaren können“, beschreibt Anke Magsamen, Projekt- und Service Pool.

Frauenförderung in der FI



IT mit Frauenpower

Frauen sind in IT-Berufen weiter unterrepräsentiert. In fast allen deutschen Unternehmen sind weniger als die Hälfte der IT- und Digitalstellen weiblich besetzt, stellt BITKOM fest. Dabei sind Teams mit vielfältigen Perspektiven nachweislich erfolgreicher und kreativer. Darum engagiert sich die FI für Frauenförderung – sie ist dem Unternehmen wichtig und fest in den Unternehmenszielen verankert.



Durch die Kombination aus Mentoring, Nachwuchsförderung, dem Engagement auf weiblichen Karriereevents und Initiativen zum Netzwerken, wurden die Ziele zur Frauenförderung übertroffen und die Unternehmenskultur nachhaltig diverser und attraktiver gestaltet.

Ein wesentliches Element ist das Mentoring-Programm SHE@fi, das im letzten Jahr in seinen zweiten Durchgang gestartet ist. Über zwölf Monate erhalten dort ausgewählte Teilnehmerinnen individuelle Begleitung durch erfahrene Führungskräfte und Leistungsträger. „Mich freut besonders, dass der persönliche Austausch untereinander, die gemeinsame Reflexion und offenes Feedback sowohl von Mentees als auch von den Mentorinnen und Mentoren im Programm gleichermaßen als sehr bereichernd empfunden werden“, beschreibt Sandra Buchwald, Fachberaterin Personalentwicklung bei der FI.



Da ein persönliches Mentoring-Programm nur einen Teil der Frauen erreicht, sorgt ergänzend eine niederschwellige Plattform für Austausch und gegenseitige Unterstützung. „Vergangenes Jahr haben wir das virtuelle Frauennetzwerk SHE@Community gegründet, das für alle Mitarbeiterinnen offen ist“, ergänzt Sandra Buchwald. Die Community ermöglicht standort- und bereichsübergreifenden Austausch – von fachlichen Fragestellungen, über Weiterbildungsangebote bis zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatem. Mittlerweile verzeichnet das Netzwerk über 700 Mitglieder – ein starkes Zeichen für das Engagement und den Wunsch nach Austausch von Frauen in der FI.



Steigerung weiblicher Führungs- kräfte

**19,2%****15,8%****2024****2025**





Technologische Zukunftsfähigkeit



Energieeffizienz in unseren Rechenzentren

Ökostrom alleine reicht nicht

Rechenzentren werden immer energiehungriger. Gründe sind u. a. steigende Transaktionszahlen, der Ausbau künstlicher Intelligenz (KI) und eine zunehmende Digitalisierung von Dienstleistungen. Ergo das Kerngeschäft der FI. Doch diese Entwicklung lässt sich nachhaltig gestalten.

„Wir haben in den vergangenen Jahren ein umfassendes Maßnahmenpaket entwickelt, um den Stromverbrauch der Rechenzentren zu senken und nachhaltig zu bedienen“, sagt Thomas Wieland, der bei der FI das Facility Management verantwortet – und mit seinem Team mitwirkt, damit sich die FI Branchenvorreiter in Sachen Energieeffizienz und Nachhaltigkeit nennen darf. Die ausschließliche Nutzung von Ökostrom ist längst selbstverständlich.

Er kommt teils aus einem deutschen Solarpark der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG), an dem die FI via Power-Purchase-Agreement (PPA) beteiligt ist, und teils aus eigenen Photovoltaikanlagen an den Rechenzentrums-Standorten. Die Sonne sorgt so für Strom, der tausende Haushalte ein Jahr lang versorgen könnte. 2026 kommt ein weiteres PPA hinzu.

Deutschlandweit einzigartige Zertifizierung erreicht

Neben dem Stromverbrauch ist die Wärmeentwicklung der Server eine energetische Herausforderung. Sie erfordert eine leistungsstarke und präzise Kühlung. Ein wichtiger Faktor für die Effizienz der Kühlung ist die Leistungsaufnahme der Ventilatoren. Deren Drehzahl sollte so hoch wie nötig sein, aber so gering wie möglich, denn der Stromverbrauch geht exponentiell damit einher. Für die Temperaturregelung der IT-Infrastruktur setzt die FI Sensoren ein, die diese Abhängigkeit aktiv steuern.

„Gleichzeitig setzen wir Kaltluft hocheffizient ein, sodass weniger Strom verbraucht wird“, erklärt FI-Experte Gregor Weppelmann. „Die dynamische Luftvolumenstromregelung entwickeln wir stetig weiter und heben Kaltwassertemperaturen schrittweise an, um den Kühlbedarf zu minimieren.“ Das gilt auch für die Temperaturen in den Rechenzentren, um den Einsatz von Kältemaschinen zu reduzieren und auf mehr „Freikühlstunden“ zu kommen, also die Außentemperaturen zur Rückkühlung zu nutzen.

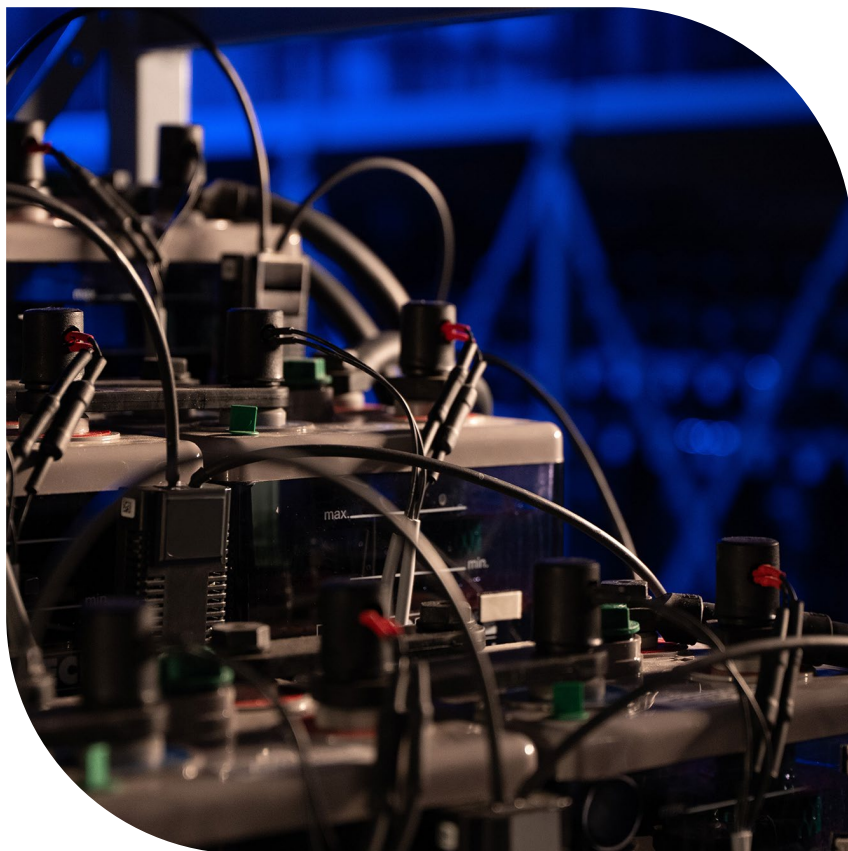
Ältere Kältemaschinen, deren Lebenszyklus zu Ende geht, werden gegen moderne und effiziente Modelle getauscht. Sie verwenden kein synthetisches Kältemittel, sondern ausschließlich natürliche, nachhaltige Produkte. Ihr Global-Warming-Potential, also ihr Beitrag zur Erderwärmung: nicht vorhanden. Dazu verbrauchen sie rund 30 Prozent weniger Strom.

Ende 2025 wurde die FI auch dank solcher Technologien vom TÜV NORD CERT im Reifegrad 3 nach dem Trusted Site Energy Efficiency-Standard (TSE) zertifiziert – ohne Auflagen und als erster Rechenzentrumsbetreiber in Deutschland. Die Bestätigung unserer Fortschritte durch unabhängige Institutionen zeigt also eindeutig, dass unsere Maßnahmen wirksam sind und wir Nachhaltigkeit glaubwürdig umsetzen.



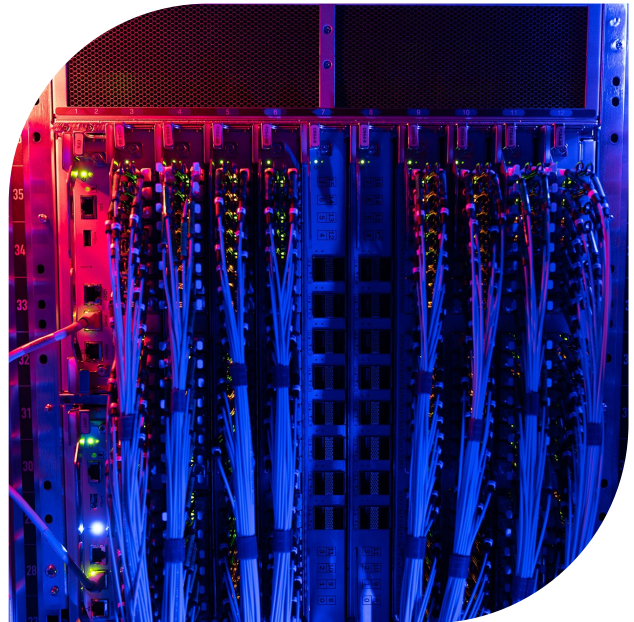
Während andere Unternehmen auf externe Cloud-Lösungen setzen, investiert die FI in energieeffiziente Mainframe-Systeme der IBM z-Series. Sie zeichnen sich durch hohe Leistung bei geringem Stromverbrauch aus, weil sie dank moderner Chip-Architektur und dynamischer Leistungssteuerung mehrere klassische Server konsolidieren. Dabei werden die Vorgaben gemäß Eco-Design-Verordnung eingehalten und eine Einschätzung der Energieeffizienz der Geräte ermöglicht. „Ein proaktiver Ansatz, der dafür sorgt, dass Hardware eingesetzt wird, die den Nachhaltigkeitsanforderungen der FI entspricht“, erklärt FI-Experte Stefan Mautes.

Seit 2025 installiert die FI energieeffizientere Anlagen zur unterbrechungsfreien Stromversorgung (USV). Die Systeme schützen die kritische FI-Infrastruktur vor Störungen des öffentlichen Stromnetzes, indem sie bei Bedarf unterbrechungsfrei Batterie-Leistung liefern. Das verhindert Systemabstürze und Datenverlust. Weil das die Verfügbarkeit und Integrität von Finanzservices sichert, leistet die Technologie einen gesellschaftlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Die neuen Anlagen tragen aber auch aus ökologischer Sicht zur Gesamteffizienz bei.



Datenbasierte Steuerung ermöglicht Quick Wins und langfristige Strategie

Studien zeigen: Der Energiehunger von Rechenzentren wird in den kommenden Jahren weiter steigen und führt zu Herausforderungen für Energieversorgung, Netzstabilität und Emissionen. Deshalb setzt sich die FI klare Nachhaltigkeitsziele und nutzt den Power-Usage-Effectiveness-Wert (PUE) – eine Kennzahl, die die Energieeffizienz technischer Infrastruktur misst, indem der gesamte verbrauchte Strom (inklusive Kühlung und Beleuchtung) ins Verhältnis zum Stromverbrauch der IT gesetzt wird. Ein PUE-Wert von 1,0 ist ideal und bedeutet, dass sämtliche Energie nur für die IT-Last verwendet wird. Je höher der Wert, desto ineffizienter ist also das Rechenzentrum.



Die FI strebt einen PUE-Wert von 1,5 bis 2027 und von 1,3 bis 2030 an. Echtzeit-Informationen von Sensoren und Zählern werden dafür zentral gesammelt und automatisiert ausgewertet. Die datenbasierte Steuerung ermöglicht Entscheidungen auf betrieblicher und energetischer Basis. Dazu liefert sie wertvolle Grundlagen für zukünftige Investitionsentscheidungen.

Rechenzentren für die Wärmeversorgung

Konzepte zur Nutzung von Abwärme in Rechenzentren sind nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, die im Energieeffizienzgesetz festgeschrieben ist. Die wertvolle Ressource Wärme nicht einfach entweichen zu lassen, ist eine Chance – auch für die FI. Wer sie technisch nutzbar macht, senkt seine Betriebskosten und reduziert im Sinne der Nachhaltigkeit die Umweltbelastung.

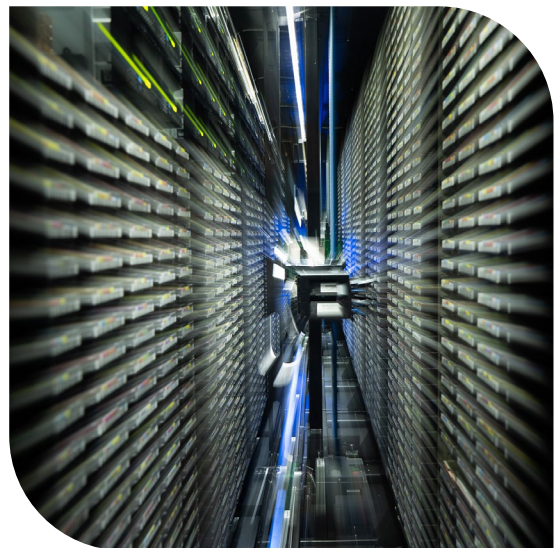




Am Standort Hannover wurde ein umfangreiches Projekt initiiert, um die Abwärme der Rechenzentren für die FI-Büroräume zu nutzen – zur schrittweisen Ablösung eines gasbetriebenen Blockheizkraftwerks. Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAfA) hat die Maßnahme finanziell gefördert. Der Umbau ist in vollem Gange und wird 2026 abgeschlossen. Die Nutzung fossiler Energieträger wird damit obsolet und das Blockheizkraftwerk abgeschaltet. Am Standort Münster stammen schon heute bis zu 30 Prozent der für die Gebäudeheizung aufgewendeten Energie aus dem Rechenzentrum. Dazu werden mit lokalen Netzbetreibern in beiden Regionen Gespräche geführt, wie sich die Wärme in ihre Netze einspeisen lässt. Konzepte werden u. a. gemeinsam mit dem Fraunhofer Instituts entwickelt.



Ein Umdenken unter Rechenzentrumsbetreibern zeichnet sich aktuell beim Thema Wasserkühlung ab. Während es lange Zeit galt, Wasser grundsätzlich aus Rechenzentren fernzuhalten, rückt aktuell das sogenannte „Chip Liquid Cooling“ bzw. eine Wasserkühlung in den Fokus, um Wärme von der IT-Hardware abzuleiten und somit höhere Leistungsdichten zu erzielen. Das steigert die Effizienz der Kühlung und erleichtert die Aufbereitung zur Verwendung in Wärmenetzen.







Strategie &
Steuerung

Nachhaltigkeit
im FI-Alltag

Technologische
Zukunftsfähigkeit

Lösungen für
nachhaltiges Banking

Lösungen für nachhaltiges Banking

Zugang zu Finanzdienstleistungen

Konkrete Lösungen

Zugang zu Finanzdienstleistungen

Nachhaltiges Banking für 50 Mio. Kundinnen und Kunden

Die FI gestaltet mit ihren Lösungen für Sparkassen und Verbundpartner das Banking für 50 Millionen Kundinnen und Kunden in Deutschland. Dazu gehören sowohl Retailkundinnen und -kunden als auch gewerbliche Kundengruppen. Im Sinne einer finanziellen Teilhabe und Selbstbestimmung ist es Unternehmensauftrag, den Zugang zu Finanzdienstleistungen einfach und barrierefrei zu gestalten. Banking-Lösungen sollen sicher und intuitiv sein und dabei möglichst die gesamte Bandbreite an Bedarfen und Funktionen abdecken, die Menschen im Laufe ihres Lebens haben können. Die FI setzt sich gemeinsam mit dem DSGVO dafür ein, Banking-Lösungen barrierefrei zu denken und umzusetzen.

Einfaches und intuitives Banking-Angebot

Den einfachen Zugang zu Finanzdienstleistungen stellt die FI durch die Multikanalfähigkeit der Vertriebskanäle sicher. Je nach Präferenz können Kundinnen und Kunden beispielsweise in der Filiale, am PC oder über die App auf das breite Produktangebot zugreifen. Hinzu kommen Angebote, die die Barrierefreiheit und Bedienerfreundlichkeit erleichtern, wie zum Beispiel Chat- und Voice-Bots.

Ein wichtiger Baustein der Bargeldversorgung sowie der flächendeckenden Bereitstellung von Finanzdienstleistungen sind Geldautomaten, Selbstbedienungsterminals und Kontoauszugsdrucker. Über 36.000 SB-Geräte betreiben die Sparkassen deutschlandweit. Im Einklang mit dem Barrierefreiheitsstärkungsgesetz wird die Barrierefreiheit dieser Geräte durch die FI und die Sparkassen stetig ausgebaut. An vielen Standorten stehen technische Hilfen und besondere Services zur Verfügung – zum Beispiel für Menschen mit Seh-, Mobilitäts- oder anderen Einschränkungen.



Sehbehinderte Kundinnen und Kunden können zur Interaktion eine akustische Menüführung per Kopfhörer nutzen. Dabei kann die Geschwindigkeit der Sprachausgabe verändert werden. Für eine erhöhte Diskretion lässt sich der Bildschirm vollständig abschalten. Wichtig für Menschen mit Sehbehinderung ist auch der Kontrast der Bildelemente: Ist er höher, verbessert er die Sichtbarkeit und Lesbarkeit. Solche kontrastreichen Oberflächen (weiß auf schwarz bzw. schwarz auf weiß) stehen an Geldautomaten bereits zur Verfügung; an SB-Terminals wurden sie in 2025 erstmalig eingeführt.

Für die kontrastreichen Oberflächen wird zudem eine größere Schriftart verwendet. Viele Automaten bieten Braille-Schrift (Punktschrift) an den wichtigen Bedienelementen. Per NFC-Funktion (Near Field Communication) besteht an zahlreichen Geräten die Möglichkeit, sich auf Wunsch mit einem NFC-fähigen Smartphone, einer Smartwatch oder Bankkarte am Automaten anzumelden, ohne eine Karte einzuführen.

Auch in der Internet-Filiale und den Apps Sparkasse und S-pushTAN wurden viele Prozesse für eine barrierefreie Bedienung überarbeitet. „So unterstützen wir den öffentlichen Auftrag der Sparkassen, die Teilhabe aller am Finanzsystem zu ermöglichen, auch im digitalen Raum. Vor dem Hintergrund, dass die Sparkassen mittlerweile die größte Onlinebank Europas sind, ein tolles Signal“, präzisiert Inga Hammy, verantwortlich für Multikanal-Design und User Experience.



Ein Fokus der Entwicklung lag in der Auslesbarkeit der Inhalte durch Screen-Reader. Dazu gehören insbesondere stark genutzte Prozesse, wie die Girokonto-Eröffnung, der Online-Banking-Vertragsabschluss, die Wertpapier-Order, der Kartenbestellprozess sowie die Online-Terminvereinbarung. Eine vollumfängliche Tastaturbedienbarkeit erweitert die Navigationsmöglichkeiten: Was mit der Maus geklickt werden kann, lässt sich auch über die Tastatur ansteuern. Gleichzeitig sorgt eine klarere mobile Navigation in der Internet-Filiale für mehr Konsistenz. Die Notwendigkeit zum horizontalen Scrollen entfällt. Hintergrund- und Vordergrundfarben sowie eine stufenlose, verlustfreie Möglichkeit zur Vergrößerung von Texten und Inhalten erleichtern die Lesbarkeit.

Weitere Optimierungen betreffen die Kundeninformation und die Kommunikation mit der Sparkasse: So werden Dokumente und Formulare für Endkundinnen und -kunden zum Beispiel im ePostfach sukzessive barrierefrei bereitgestellt. Ein neuer Bereich in der Internet-Filiale ermöglicht Nutzerinnen und Nutzern, gefundene Barrieren zu melden.

Barrierefreier IT-Arbeitsplatz

Im Rahmen ihres Angebots einer End-to-End-Arbeitsplatzgestaltung schafft die FI für Mitarbeitende der Finanzgruppe barrierefreie Arbeitsplätze und macht die Sparkassen damit zu attraktiven Arbeitgebern für eine vielfältige Belegschaft. Dabei werden den Instituten bewährte Soft- und Hardwarelösungen für spezielle Anforderungen ihrer Mitarbeitenden angeboten.

Eine Software mit Diktierfunktion und intelligenter Spracherkennung bietet motorisch eingeschränkten Menschen beispielsweise die Möglichkeit, einen Client mit der eigenen Stimme zu bedienen. Kopfmäuse können mobilitätseingeschränkten Nutzenden die Bedienung des Arbeitsplatzes durch Steuerung des Mauszeigers per Kopfbewegungen erleichtern. Screen-Reader projizieren über eine Schnittstelle den angezeigten Bildschirmtext auf eine Braillezeile, mit deren Hilfe sehbehinderte Menschen Programme bedienen und lesen können.

Solche Programme müssen barrierefrei programmiert sein – auch hier hilft die FI bei der Überprüfung und Auswahl und verfügt über geeignete Herstellerkontakte.



Sicherheit als Grundlage für Vertrauen

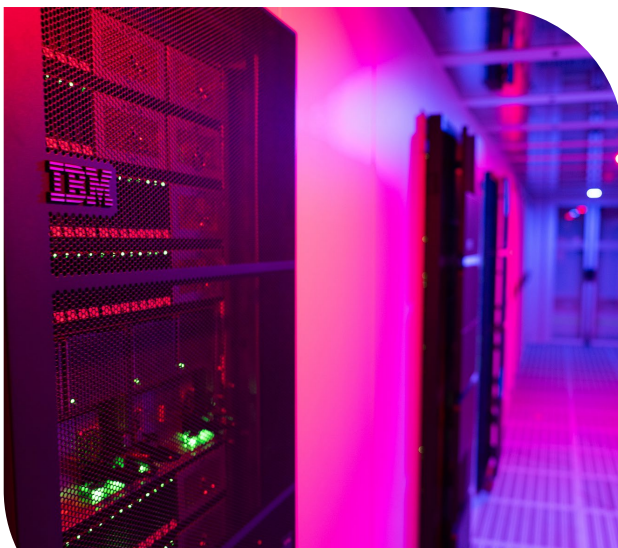
Wenn in Deutschland rund 35 Millionen Menschen ihre Bankgeschäfte über die Internet-Filiale der Sparkassen und mehr als 19 Millionen über die App Sparkasse erledigen, ist Verlässlichkeit Grundvoraussetzung.

„Verfügbarkeit, Sicherheit und Datenschutz sind für uns untrennbar miteinander verbunden“, fasst Désirée Sacher-Boldewin, Geschäftsbereichsleiterin operative IT-Sicherheit, zusammen. „Sie bilden das Fundament für Vertrauen – die wichtigste Währung im digitalen Finanzsystem.“ Damit einher gehen hohe regulatorische Anforderungen, wie die Vorgaben des Digital Operational Resilience Act (DORA). Der Schutz der Kundinnen und Kunden vor finanziellen Schäden und Reputationsverlusten ist untrennbar verbunden mit hohen Sicherheitsstandards, geschultem Fachpersonal und einer permanenten Auseinandersetzung mit aktuellen Bedrohungslagen. Datenschutz und Informationssicherheit haben deshalb oberste Priorität. Die FI setzt bewusst auf digitale Souveränität und betreibt eigene Rechenzentren in Deutschland. Sensible Kundendaten verbleiben in dieser geschützten Umgebung und unterliegen den strengen deutschen und europäischen Datenschutzanforderungen.



Das Cyber Defence Center: Sicherheit rund um die Uhr

Als Betreiberin kritischer IT-Infrastruktur muss die FI sicherstellen, dass Systeme und Anwendungen jederzeit verfügbar und geschützt sind. Das Cyber Defence Center (CDC) spielt dabei eine Schlüsselrolle: Es überwacht die IT-Infrastruktur rund um die Uhr in Echtzeit, erkennt bekannte Angriffsmuster, wertet Sicherheitsmeldungen automatisiert aus und sucht proaktiv nach Schwachstellen. Dazu nutzt die FI sogenannte Threat Intelligence: Öffentliche und nichtöffentliche Informationsquellen werden analysiert, Bedrohungen aktiv gesucht und Erkenntnisse in vertrauenswürdigen Kreisen geteilt. Ergänzend simuliert die FI regelmäßig realistische Angriffsszenarien, um ihre technische Resilienz zu testen und ihre Sicherheitsexpertinnen und -experten gezielt zu trainieren.



Förderung nachhaltiger Transformation

Als wichtige Finanzierer des deutschen Mittelstands und der Wirtschaft haben die Sparkassen eine Steuerungsfunktion, wenn es darum geht, nachhaltige Projekte zu fördern und damit die fortschreitende Transformation der Wirtschaft aktiv zu unterstützen. Mit Lösungen zur Erfassung, Förderung und dem Reporting nachhaltiger Projekte gibt die FI den Sparkassen wirkungsvolle Instrumente an die Hand, dieser Funktion nachzukommen. Diese Instrumente decken die gesamte gewerbliche Kundenreise ab – von der Erstansprache bis zur langfristigen Kundenbindung. 2025 wurde das Portfolio um wichtige Neuerungen erweitert.



Mit dem OSPlus Treibhausgas-Rechner den Emissionen auf der Spur

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die FI mit dem OSPlus-Release 25.1 einen neuen Treibhausgas(THG)-Rechner an den Start gebracht, der die Sparkassen bei der Erfassung und Bewertung ihrer Treibhausgas-Emissionen unterstützt. Die Lösung ermöglicht sowohl die CO₂-Bewertung betrieblicher Emissionen – also der eigenen Emissionen des Geschäftsbetriebs – als auch finanzieller Emissionen, die u. a. über Finanzierungen von Kunden entstehen. Alle Bewertungen lassen sich unkompliziert mit den integrierten Reports berichten. Die gemäß der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) notwendigen THG-Kennzahleninformationen werden im Sinne einer Informationsvorbelegung nahtlos in den CSRD-Erfassungsdialog übernommen, um den manuellen Pflegeaufwand zu verringern. So unterstützt die FI die Sparkassen aktiv bei der Umsetzung von Klimazielen und regulatorischen Vorgaben.



Nächste Entwicklungsstufe für den Trafofi-Check

Seit 2024 bietet der Trafofi-Check den Sparkassen und ihren nicht CSRD-pflichtigen Firmenkunden einen einfachen Einstieg in die Finanzierung der nachhaltigen Transformation. Kern der Anwendung ist die Identifikation nachhaltiger Vorhaben unter Berücksichtigung regionaler Fördermittel. „Das Angebot der Sparkassen zur aktiven Begleitung von nachhaltigen Investitionsvorhaben mit einer systemintegrierten Anwendung ist bundesweit bisher einmalig“, weiß Christine Blome, FI-Fachberaterin für gewerbliche Kredite und Fördergeschäft. Die generelle Digitalisierung des Prozesses und Erleichterungen wie systemseitig vorgeschlagene Verwendungszwecke führen zu einer Zeitersparnis von rund 15 Minuten pro Vorgang.

Mit den Weiterentwicklungen aus 2025 ist der Trafofi-Check jetzt noch wirkungsvoller: Um eine frühzeitige kundenzentrierte Ansprache zu ermöglichen, wurden nachhaltige Fragestellungen gezielt für den Trafofi-Check in die gewerbliche Anbahnung integriert. Gleichzeitig schafft die Anbindung an das S-Data Warehouse mehr Transparenz und flexible Reportingmöglichkeiten. Beratende in Sparkassen profitieren von einer verbesserten Nutzerführung bei der Auswahl von KfW- und regionalen Fördermitteln.

Zudem beschleunigt eine KI-gestützte Suche der 220 Verwendungszwecke die Klassifizierung nachhaltiger Finanzierungen. Solche Finanzierungen können im Ermessen der Sparkassen einen Zinsbonus erhalten und werden damit attraktiver. Gleichzeitig kann die Sparkasse innerhalb ihres eigenen Nachhaltigkeitsreportings nachweisen, wie viel Prozent ihres Finanzierungsvolumens nachhaltig sind. Damit ist das Ende des Potenzials nachhaltiger Finanzierungen noch lange nicht erreicht. „2026 werden wir den Trafofi-Check durch den ESG Linked Loan Check als eigenständige Anwendung ergänzen“, kündigt Christine Blome an. „Dieser greift bei Finanzierungen, die nicht an einen Verwendungszweck gebunden sind. Unternehmen, die sich an ihrer nachhaltigen Transformation messen lassen möchten, erhalten so eine Einschätzung, ob ihre Nachhaltigkeitsziele ambitioniert genug sind, um einen Zinsbonus oder -malus zu erhalten. So ergänzen wir das nachhaltige Finanzierungsangebot umfassend.“

Entlastung in der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Nachhaltigkeitsberichte sind ein wichtiges Format, um Meilensteine zu dokumentieren und zu kommunizieren. Für die Sparkassen sind sie dabei meist freiwillig und generieren einen hohen Arbeitsaufwand. Abhilfe schafft der CSRD-Erfassungsdialo, der 2024 erstmals bereitgestellt und 2025 umfassend erweitert wurde. Die Web-Anwendung wird über das Kernbanksystem OSPlus aufgerufen und leitet die Institute mit vordefinierten Prozessschritten, Mustertexten, Hilfestellungen und der Anbindung an weitere OSPlus-Softwarelösungen durch die Berichterstellung. Einige Inhalte können sogar automatisiert bereitgestellt werden, was für zusätzliche Entlastung sorgt.



Im vergangenen Jahr neu hinzugekommen ist u.a. eine Wesentlichkeitsanalyse. Mit ihr lassen sich berichtenswerte Themen strukturiert definieren und erfassen. Die im Erfassungsdialo gemachten Angaben können nahtlos in einen Report zur Veröffentlichung überführt werden. Darüber hinaus wurden der THG-Emissionsrechner, das OSPlus-Bilanzreporting sowie PARISplus an den Erfassungsdialo angebunden. Die Anwendung reduziert Medienbrüche und Aufwand, da sie kollaborativ genutzt werden kann und ausgewählte Informationen aus anderen OSPlus-Lösungen automatisiert in den Erfassungsdialo transferiert. „Die Nachhaltigkeitsberichterstattung wird durch die regulatorische Omnibusinitiative aktuell überarbeitet. Damit verändert sich der Inhalt der zu berichtenden Information und der Kreis der meldepflichtigen Institute wird kleiner. Mit dem CSRD-Erfassungsdialo haben wir eine tief ins OSPlus-System integrierte Software-Lösung geschaffen, die sich schnell und flexibel an die anstehenden Veränderungen und Informationsbedürfnisse der Institute anpassen wird“, freut sich Holger Thiel, verantwortlich für Nachhaltigkeits-Services.



